

Gelenkprothese ja oder nein?

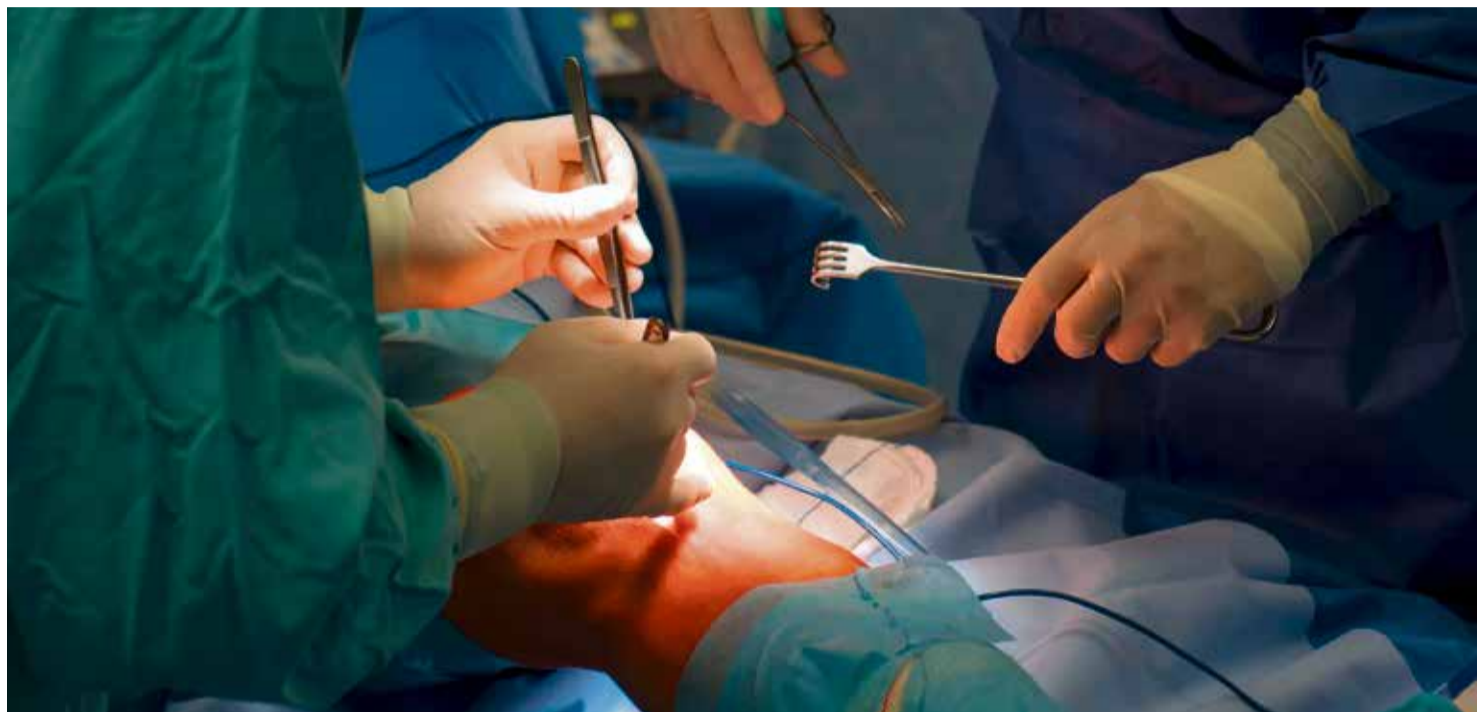
Medizinische Eingriffe Im fortgeschrittenen Alter kann ein künstliches Hüft- oder Kniegelenk helfen, die Mobilität zurückzugewinnen. Der Entscheid für eine Operation sollte jedoch sorgfältig abgewogen werden.

Stephanie Weiss

Je älter man wird, umso mehr Abnützungerscheinungen tauchen auf. Nicht selten kommt es dabei zu einer Gelenkarthrose. Diese verursacht nicht nur Schmerzen, sondern schränkt auch die Beweglichkeit ein. Ist der Leidensdruck hoch, so scheint der Gelenkersatz eine hoffnungsvolle Option. Doch bis in welches Alter kann man eine solche Operation wagen?

Bei dieser Frage müsse man zwischen dem chronologischen und dem biologischen Alter unterscheiden, sagt Prof. Dr. med. Michael Hirschmann, Chefarzt der Klinik Orthopädie und Traumatologie und Leiter der Kniechirurgie am Kantonsspital Baselland und international renommierter Experte in der Kniechirurgie. «Ein heute 80-jähriger ist biologisch auf dem Niveau eines 70-jährigen von früher. Es ist nicht selten, dass wir bei 85- und 90-jährigen eine Knieprothese implantieren.» Wo die Altersgrenze liege, sei eine schwierige gesellschaftliche Frage, die immer wieder zu Diskussionen mit den Krankenkassen führe. «Wir operierten einmal einen 90-jährigen, der als Dankeschön der Krankenkasse jedes Jahr eine Postkarte schrieb mit den Worten: Ich bin noch da. Diese Karten konnte er noch weitere 12 Jahre schicken. In diesem Fall hat sich die Operation auf jeden Fall gelohnt.»

Der Jahrgang spielt bei der Entscheidung also keine Rolle, vielmehr ist der Allgemeinzustand entscheidend. Auch gilt es, die richtigen Fragen zu stellen: Wie wäre der Weg vorgezeichnet ohne Operation und könnte diese die Lebensqualität markant erhöhen? Dies sollte in der Sprechstunde gemeinsam abgewogen werden. «Wichtig ist zudem, dass vorgängig sämtliche konservativen Therapiemöglichkeiten ausgeschöpft wurden, angefangen von der Physiotherapie über Spritzenbehandlungen mit Hyaluron, Cortison bis hin zu Eigenbluttherapie. Wenn das alles nichts bringt und die Schmerzen immer noch da sind, ist der richtige Zeitpunkt da, sich operative Optionen anzuschauen», sagt Hirschmann. Dabei müs-



Vor einer Operation sollten alle Therapiemöglichkeiten geprüft werden, sagt der Kniechirurg Michael Hirschmann – Patientinnen und Patienten sollen sich nicht wie «im Supermarkt am medizinischen Angebot» bedienen, findet die Co-Präsidentin der Akademie Menschenmedizin Annina Hess-Cabalzar. Bild: Adobe Stock

se es nicht unbedingt eine Vollprothese sein, beim Knie könne man auch eine Teilprothese einsetzen, welche insgesamt weniger belastend sei und trotzdem eine signifikante Verbesserung bringe.

Die Gangsicherheit erhöhen

Dank des medizinischen Fortschritts kann heute schonender operiert werden. «Die prothetische Versorgung am Kniegelenk ist minimalinvasiver geworden, man hat einen geringeren Blutverlust und ist mit den Operationszeiten schneller geworden», so Hirschmann. Trotzdem gilt es, ein paar wichtige Punkte zu beachten, etwa wenn die Knochenqualität aufgrund des Alters oder einer Osteoporose nachgelassen hat. «In diesem Fall muss man eine gute Verankerung sicherstellen. Es gibt heute unterschiedliche Prothesenmodelle und Möglichkeiten, um dies mit hoher Sicherheit zu gewährleisten.» Bei Osteoporose sei wichtig, vor der Operation eine mögliche Therapie abzuklären.

Grenzen sieht der erfahrene Knieorthopäde, wenn das Gehvermögen stark eingeschränkt

ist. «Wenn jemand nahe an der Bettlägerigkeit ist, wird es schwierig. Man kann niemanden mit einer Prothese aus dem Rollstuhl heraus wieder zum Laufen bringen.» Konkret heisst das, dass der Bewegungsapparat und die Muskulatur grundsätzlich auf einem guten Niveau sein sollten. Zurückhaltung ist auch bei Demenz angezeigt. Bei sehr starken Schmerzen, etwa wenn Teile des Knochens abgestorben sind, könne eine Prothese ins Auge gefasst werden. «Generell sind das aber Ausnahmen. Das ist eine ethische Frage, die man eingehend mit den

«Es ist nicht selten, dass wir bei 85- und 90-jährigen eine Knieprothese implantieren.»

Prof. Dr. med. Michael Hirschmann, Leiter der Kniechirurgie am Kantonsspital Baselland

Angehörigen oder dem Beistand besprechen muss.»

Viele Betagte haben nebst ihrer Arthrose Begleiterkrankungen. In diesem Fall empfiehlt Hirschmann, ein Zentrum mit integrierter Geriatrie zu wählen. «Narkosen werden im Alter schlechter vertragen und einige Patientinnen und Patienten sind nach der Operation verwirrt. Da kann man einiges dafür tun, wie etwa eine Delir-Prophylaxe oder eine schonende Narkoseart.»

Werden die genannten Voraussetzungen berücksichtigt, so kann ein künstliches Knie- oder Hüftgelenk viel Lebensqualität zurückbringen. Das Gehen wird nicht nur schmerzfreier, sondern auch sicherer. «So kann eine betagte Person dank einer Gelenkprothese wieder mobiler werden und hat durch die Bewegung einen Gewinn für den Gesamtorganismus.»

Hirschmann weist darauf hin, dass die Erfolgchancen bei älteren Menschen besser sind als bei jüngeren. «Eine junge Person möchte mit der Prothese ohne Einschränkungen Sport machen

und wandern können. Bei Älteren geht es um das Sicherstellen der Mobilität. Das ist ein geringerer Anspruch, deshalb sind die Ergebnisse deutlich besser.»

Vor der Operation lohnt es sich, die Muskulatur zu stärken, um schneller auf die Beine zu kommen. Das kann jedoch zum Teufelskreis werden, denn bei einer Arthrose verursacht die Belastung des Gelenks Schmerzen. «Ideal ist beispielsweise Velofahren auf dem Heimtrainer, das ist eine positive Belastung, bei der es wenig Stösse auf das Gelenk gibt. Auch Schwimmen hat diesen Effekt.»

Was ist richtig für mich?

Für Laien ist es oft schwierig festzustellen, ob die vorgeschlagene Operation wirklich angezeigt ist und sie die erhofften Vorteile bringt. Eine niederschwellige Anlaufstelle für solche Fragen ist das Café Med, welches in regelmässigen Abständen in verschiedenen Städten stattfindet. Bei diesem Angebot der Akademie Menschenmedizin können sich Patienten und Angehörige persönlich und kostenlos mit

einer Fachperson zu medizinischen Fragen unterhalten.

«Wir bieten ein ausführliches Gespräch an, bei dem wir Unsicherheiten ernst nehmen und ausschliessen, dass etwas übersehen wurde», sagt Annina Hess-Cabalzar, Co-Präsidentin der Akademie Menschenmedizin. Sie stellt fest, dass häufig nicht richtig verstanden wird, worum es geht, ob der Zeitpunkt für eine Operation richtig ist und welche Alternativen es gibt. «Häufig herrscht eine Operationshektik. Hier wollen wir Ruhe reinbringen und herausfinden, ob etwas aus kommerziellen Gründen empfohlen wird oder ob es medizinisch angebracht ist – das ist das Spannungsfeld.

Nachfragen lohnt sich

Die entscheidende Frage ist: Was ist für mich das Passende und Richtige? Um dies eingehend zu diskutieren, fehle in der Sprechstunde häufig die Zeit. Die pensionierte Psychotherapeutin, welche sich seit vielen Jahren für eine menschenorientierte Medizin und für ein faires Gesundheitssystem engagiert, erachtet die Zeitrationalisierung im Gesundheitswesen als Systemfehler. «Sich Zeit nehmen, richtig informieren und nachfragen, ob alles verstanden wurde, lohnt sich auf der ganzen Linie – auch aus ökonomischer Sicht. Hier sehe ich einen politischen Auftrag.»

Hess-Cabalzar stellt zudem eine grosse Anspruchshaltung in der Gesellschaft fest. «Nicht nur Fachpersonen, sondern auch Patienten sollten sich nicht kommerziell benehmen, indem sie sich wie im Supermarkt am medizinischen Angebot bedienen.» Zu diesem Verhalten kommt es nicht zuletzt, weil aufgrund des Fachkräftemangels Hausärzte rar geworden sind, denn diese haben die Übersicht über die gesamte Krankheitsgeschichte und können beratend zur Seite stehen.

Im am Café Med können sich Patientinnen und Patienten und ihre Angehörigen in einem kostenlosen Gespräch mit einer Fachperson unterhalten. menschennmedizin.com

ANZEIGE

Profitieren mit der Migros Aare Senioren-Vorteilskarte

Ihre Vorteile:

- 10% Rabatt, einmal im Monat, in den Supermarkt-, VOI-Filialen oder im Migros-Restaurant und Take-Away
- Exklusive Partnerangebote: z.B. 10 Franken Rabatt auf den Eintritt ins Bernaqua, sowie 10% Rabatt im Restaurant Tapis Rouge auf dem Gurten
- Newsletter mit spannender Kolumne, Tipps und spezielle Angebote für Ausflüge
- Kostenlose Mitgliedschaft

Jetzt anmelden
und profitieren:
migrosaare.ch/senioren



MIGROS
Genossenschaft Migros Aare

MIGROS
RESTAURANT
TAKE AWAY

MIGROS
RESTAURANT
TAKE AWAY